

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 10 " — 5
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einzeln Nummern 10 "

Mit Fortverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 7 " — 5
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
Vierteljährig . . . 9 " — 5

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

bedeutend
voranliegende
seiten unter

sch.
Nr. 5.

rie

enthält

em

msstr. 7.
intern. in

ktion.

90 Heller.

eller,

11-12

adt.

B. Teutsch.

lut ver-

K.

areola.

30 und zu
17-52

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmitzstraße Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofelbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

N^o. 106. Hermannstadt, Donnerstag den 10. Mai 1906. 122. Jahrgang.

Der Sturz des Herrn von Gautsch.

Wien, 6. Mai.

Herr v. Gautsch, der sich von seinem Posten an der Spitze der Regierung zurückzog, ist der erste österreichische Ministerpräsident, der in Schönheit stirbt und sein politisches Leben für eine große Idee hingibt. Wer hätte das vor sechzehn Monaten vorherzusehen können, wer hätte zu prophezeien gewagt, daß der Mann, den die Polen nicht ungern kommen sahen, als Opfer des Schicksals fallen würde. Es ist eben vieles anders geworden in Oesterreich, und wie groß die Veränderung war, das sieht man jetzt, da man von dem Staatsmanne der Epoche Abschied nimmt. Es wäre lächerlich, Herrn v. Gautsch als hellleuchtendes Genie, als fähigen Wegbahner zu preisen. Niemand wird wohl durch den glänzenden Abgang mehr überrascht worden sein, als der Präsident des Wahlreform-Ministeriums, an dessen Wiege sicherlich nicht gelungen wurde, daß einst alle fortgeschrittenen Kreise Oesterreichs um ihn sieben werden. Herr v. Gautsch hat nicht den Gedanken der Volkssouveränität aufgegriffen, sondern der alte Kaiser begriff zuerst, daß von dem allgemeinen gleichen Stimmrecht eine ordnende, beruhigende Kraft ausgehen würde, und er gewann seinen Premier für die neue, fast revolutionäre Idee. Als treuer Diener seines Herrn trat der Ministerpräsident für die Reform ein, aber es schien fast, als wäre er zuletzt selbst von der Größe des Gedankens hingerissen worden. Unvergessen ist die schöne Rede, die Herr v. Gautsch im Herrenhause hielt, und ihre Schlusssätze: „Beruhigen Sie, Ideen bleiben, mein Sturz wird nicht der Sturz der Wahlreform sein“ sind gerade heute von aktuellem Interesse.

Nicht gering war die Zahl der Gegner, die der Wahlreform-Ministerpräsident hatte, und die Geheimgeschichte des österreichischen Parlaments verzeichnet Intrigen der verschiedensten Art, die von den vereinigten Reaktionen versucht wurden. Den Todesstoß erhielt der Ministerpräsident aber doch nur von den Polen, oder eigentlich von den zwei Führern des Polenklubs, die ihre ganze Gefolgschaft mit ihrem starken Einfluß tyrannisierten. Graf Dzieduszycki und Herr von Abrahamowicz sind diese Ritter von der traurigen Gestalt, die zusammen wohlgeachtete 67 Wähler haben und dennoch die Kühnheit besitzen, die Krone, die Regierung und die 27 Millionen der Bevölkerung in die Schranken zu fordern. Solcher Cäsarenwahnsinn ist nur in dem Oesterreich des Privilegienparlamentarismus möglich, wo 9 Großgrundbesitzer ebenso wie 500.000 Bürger einen Abgeordneten wählen. Daß aber die Polen, die sonst recht schlaue Politiker sind, in einem historisch bedeutenden Augenblicke das Bedürfnis hatten, die Schande des Kuriensystems durch ihren Uebermut so drastisch aufzuzeigen, muß doch verwundern. Die sachlichen Argumente der Polen gegen die Wahlreform fallen kaum in die Waagschale. Sie bestehen auf ihrer Forderung nach 110 Mandaten und nach der Erweiterung der Landesautonomie für Galizien, ohne diese gehörig begründen zu können. Gegenwärtig hat Galizien unter 425 Reichsratsmandaten 78 zu vergeben, nach der Regierungsvorlage würden dem Königreiche von 455 Sitzen 88 zufallen, und nach den Kompromißvorschlägen der letzten Ministerpräsidenten 98 Mandate von insgesamt 479 zu eigen sein. Das Polentum ist im jetzigen Hause durch 72 Nationalgenossen vertreten, im künftigen wären ihm aber 74 Sitze sicher gewesen. Allerdings ist es richtig, daß Galizien mehr als den vierten Teil der Bevölkerung Zisleithaniens beherbergt, 7 Millionen von 26 Millionen, allein die Regierung hat unter der Zustimmung aller Volksstämme und Klassen — auch der Sozialdemokratie — den Grundtag aufgestellt, in Oesterreich müsse man infolge der eigenartigen nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen und historischen Verhältnisse bei der Wahlreformteilung von der absoluten Gleichheit absehen und diese verschiedenen Faktoren berücksichtigen. Werden nun all die Momente in Betracht gezogen, dann findet man, daß die Polen keineswegs verkürzt worden sind. Wenn es also in der Antwort, die der Polenklub Samstag Herrn von Gautsch

erteilte, heißen soll, der Klub müsse auf seinen Forderungen beharren, so ist das eine ebenso feige, wie demagogische Ausrede. Und wenn weiter in der bis jetzt geheim gehaltenen Entscheidung die Beteiligung an der Parlamentarisierung des Herrn v. Gautsch abgelehnt wird, so ist das ein Akt wütender Gefässigkeit, aus dem der Ministerpräsident, der einmal die Parlamentarisierung und das Wahlreformkompromiß in Zusammenhang gebracht hatte, die Konsequenzen ziehen mußte. Jede Partei hat das gute Recht, nach ihrem Dafürhalten zu handeln, und wer weiß, daß der Polenklub bisher alle Niederträchtigkeiten geduldet, ja geradezu mit innerem Wohlbehagen gefördert hat, wer aus der politischen Geschichte erfieht, daß die Schlachta seit vier Dezennien Oesterreich planmäßig an den Rand des moralischen Abgrundes bringt, der kann die blinde Wut gegen den Reformator Gautsch begreifen. Daß aber die Schicksals-Geschichte heute noch soviel Macht hat, eine Verhöhnung der gesamten Öffentlichkeit zu begeben, muß wirklich empören.

Allerdings: Wer einem anderen eine Grube gräbt, fällt oft selbst hinein. Herrn v. Gautsch's Nachfolger ist Prinz Konrad Hohenlohe, ein Mann, der die Wahlreform gleichsam verkörpert. Kaiser Franz Josef hat durch die Berufung des „roten Prinzen“ für das allgemeine, gleiche Wahlrecht abermals feierlich Partei ergriffen; denn Prinz Hohenlohe war schon zu einer Zeit, da der normale österreichische Staatsbeamte das Volkstimmrecht noch als Schimäre behandelte, ein überzeugter Anhänger desselben. Aber der neue Ministerpräsident ist nicht bloß ein Verfechter des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes, sondern auch einer der modernsten und sympathischsten Menschen, die im Staatsdienste stehen. Um es offen zu sagen: Ein Ministerium Hohenlohe, das vor schon seit langem der stille Wunsch aller freiheitlichen Elemente in Oesterreich. Der heute erst 46-jährige „rote Prinz“ hat als Bezirkshauptmann von Teplitz, als Landespräsident der Bukovina und zuletzt als Statthalter von Triest die Sympathien aller gewonnen; Fabrikant und Arbeiter, Städter und Landmann, das Nationalitätengemisch in der Bukovina und in Triest sah ihn ungern scheiden; ja in der Bukovina wurde seine Auserufung buchstäblich beweint. Allein etwas anderes ist die Stellung eines ersten Landesbeamten, etwas anderes die Aufgabe eines Ministerpräsidenten, und in dem neuen, großen Wirkungskreis wird der neue Regierungschef erst den Meister zu zeigen haben.

Ueber die Haltung des Abgeordneten- und Herrenhauses läßt sich jetzt noch kein sicheres Urteil fällen. Die deutschen Parteien, die im Volke wurzeln und für moderne Anschauungen Verständnis haben, können dem nunmehrigen Ministerpräsidenten, der einer gut deutschen Familie entstammt — sein Vater war des Kaisers langjähriger Oberhofmeister, sein Onkel des Deutschen Reiches Kanzler —, mit vollstem Vertrauen begegnen. Freilich: Ob sie es tun werden? Die Christlichsozialen, die stets kluge Taktiker waren, verhalten sich zwar reserviert, versprechen aber ihre Mithilfe, wenn der Ministerpräsident die Wahlreform durchzuführen werde. Die Tschechen hätten Herrn v. Gautsch lieber im Amte gesehen, doch auch sie sind für die Beseitigung des Privilegienparlamentes. Mit dem Großgrundbesitz ist der Prinz sojugalien verschwägert; vielleicht werden die Herren Grafen einen Mann aus ihren Reihen mehr respektieren, als seinen Vorgänger, der dem kleinen Beamtenadel entstammte. Die Ruthenen, Rumänen und Südslaven haben zum Prinzen Hohenlohe Vertrauen. Die Italiener konnten sich von seinen guten Absichten überzeugen; sie wissen, daß der Prinz persönlich für die jüngste Bräuterkung des Triester Magistrates nicht verantwortlich sei. Man nannte ihn ja scherzweise einen Irredentisten. Wie werden sich jedoch die Polen und Feindalen verhalten? Graf Dzieduszycki war gestern beim Kaiser, und es ist zu hoffen, daß der Monarch dem alten, philosophischen Wirrtopf und politischen Sünder seine Meinung gesagt habe. Auch über die Absichten und Pläne des neuen Ministerpräsidenten kann noch nicht gesprochen werden. Vorerst dürfte Prinz Hohenlohe neben dem Ministerpräsidentium noch das Ministerium des Inneren übernehmen, da Graf

Bylandt-Rheidt mit Herrn von Gautsch scheidet. Die Parlamentarisierung ist jedenfalls bis zur Sicherung des Wahlreformkompromißes verschoben.

Herr v. Gautsch hat das Parlament zur Arbeit zurückgeführt, die Spannung zwischen den Deutschen und Tschechen gemildert und die Demokratisierung des Staates angebahnt. Öffentlich hält nun Prinz Hohenlohe, was seine Ernennung verspricht: ein fortschrittliches Regime und die Durchführung der Wahlreform. B. Z.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Im „Frügg. Magy.“ nimmt der Abgeordnete Jostan Lengyel Stellung gegen die angeblichen Äußerungen des Justizministers Bolonyi in der Frage der Wahlreform. Laut diesen Äußerungen — sagt Lengyel — hätte das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht nur eine Schranke: den Ausschluß derjenigen vom Wahlrechte, welche aufreizen und sich gegen das Vaterland vergehen. Davon abgesehen, würde jeder, auch der Analphabet, das Wahlrecht besitzen und auch geheim, gemeindefeierlich ausüben. Einen solchen Standpunkt könnte ein der Unabhängigkeitspartei angehörender ungarischer Justizminister nicht einnehmen, denn dies würde die Fortrückung Ungarns in Nationalitäten bedeuten, es würde in ganzen Landesteilen die unbedingte und ewige systemisierte Nationalitätenherrschaft sichern. Es würde die Bildung einer aus 100 bis 150 Mitgliedern bestehenden Nationalitätenpartei bedeuten, welche im Falle der Uneinigkeit der Ungarn den Ausschlag geben könnte für das nichtungarische Interesse und den vollkommenen Ruin der Unabhängigkeitspolitik herbeiführen müßte, weil wir uns wegen der inneren Streitigkeiten nie mehr in einen Kampf gegen Oesterreich einlassen könnten. Es würde aber auch die Revision der Hausordnung provozieren, und zwar in einer noch ärgeren Form, als sie Tiska plante. Eine solche Wahlreform wäre also hundertmal schlechter als der Reichsoffiziale Entwurf. Die Reform des Wahlrechtes kann nur junktim mit den Verfassungsgarantienwürfen und der Neueinteilung der Komitate und Bezirke durchgeführt werden, und zwar so, daß in einer Gruppe der Bezirke die geheime, in einer anderen die öffentliche Abstimmung erfolgte und den lokalen Verhältnissen entsprechende dezentralisierte Abstimmungszentren geschaffen werden. Die nach Gemeinden oder Kreisnotariaten zu systemisierende geheime Abstimmung würde, ganz doktrinär durchgeführt, das Ungarntum und den Parlamentarismus töten. Eine solche Reform würde Andrássy nicht akzeptieren. Wenn sie aber doch so eingerichtet würde, wird daraus nie ein Gesetz werden. Entweder wir machen eine gute Reform, oder gar keine!

Im Kreise der Unabhängigkeitspartei ist eine Bewegung initiiert worden, um den aus dem gegenwärtigen Reichstag ausgebliebenen Politikern Karl Edtvös und Baron Jvor Raas (welch letzterer wohl nicht zur Partei gehört) zu einem Mandat zu verhelfen. Edtvös fräunt sich wohl, doch hofft man, ihn überreden zu können; dem Baron Jvor Raas will man den Araber Bezirk sichern, auf welchen Béla Barabas abzugeben will, weil er den hauptstädtlichen VII. Bezirk behält. Auch Otto Herman, den bekannten Gelehrten, will man ins Haus bringen. — Nicht uninteressant ist es, daß sich in der Unabhängigkeitspartei schon Anzeichen der Rivalität um die Macht bemerkbar machen. So diskutiert man viel darüber, daß die Unabhängigkeitspartei nicht nur das Präsidium des Abgeordnetenhauses, sondern auch noch eine Vizepräsidentenstelle erhalte. Man beruft sich da auf, daß während des Regimes der liberalen Partei alle drei Stellen des Präsidiums von der liberalen Partei beansprucht wurden. Diese Frage dürfte bei den übrigen koalitierten Parteien böses Blut machen.

Aus Temesvar wird vom 7. d. geschrieben: In der heute stattgehabten Kongregation des Temeser Komitats nahm der Municipal-

Feuilleton.

Des Lebens Leid.

Roman von A. Gamburg.
(4. Fortsetzung.)

Wie hatte ein Mann bisher dem einfachen Mädchen die Hand geküßt. Sie wußte nicht einmal, daß das ein Zeichen äußerer Ehrerbietung und Höflichkeit ist, das in den meisten Fällen überhaupt gar nichts bedeutet.

Für sie hatte alles Bedeutung, was Leo v. Holst tat, und in lieblicher, mädchenhafter Verwirrung stand sie da und blickte ihm nach, der sich eilig entfernte. Dann betrachtete sie ihre Hand, zog langsam den Handschuh darüber und nahm den kleinen Hans auf den Arm, um ihn leidenschaftlich zu küssen.

Der Kleine war sehr entzückt davon. „Trägst du mich, Martha?“ sagte er.

„Ja, ja, ich trage dich,“ jubelte sie, froh, einen Gegenstand zu haben, den sie umschlingen, an sich drücken, heben und tragen konnte.

So kam sie nach Hause und brachte das Kind vorsichtig und leise in die Kinderstube. Aus dem Schlafzimmer aber tönte traurig und gebämpft das Lied der Mutter: „Morgen früh, wenn Gott will — wirst du wieder geweckt.“

III.

Am Mittag des folgenden Tages entließ der Schlosser Lohmann seine Arbeiter aus der Werkstat, weil sein jüngstes Kind soeben dem gestern begrabenen Schwessterchen im Lode gefolgt war. Neben dem Zimmer, in dem die Leiche des kleinen Otto stand, lag das dritte und letzte Kind des Ehepaars, der kleine Hans, ebenfalls bereits vom Fieber ergriffen schwer krank im Bettchen.

Scheu und leise verließen die Arbeiter das Haus ihres Arbeitgebers. Die unmittelbare Nähe des Todes packte und ergriff auch die einfachen schlichten Gemüter und selbst der Ärmste unter ihnen war froh, daß er heute nicht das schwere Herz des Mannes, den er so oft um seinen Reichtum beneidet hatte, in der eigenen Brust zu tragen brauche.

Einige von den Leuten mußten mit den ihnen plötzlich zugefallenen Freistunden nichts anzufangen und gingen ins Wirtshaus, um dort Unterhaltung zu suchen. Zwei von ihnen aber, die verheiratet waren, der Werkführer und ein älterer Arbeiter, gingen ihren Wohnungen zu, jener trat sogar erst in einen Schlächterladen und kaufte eine Bratwurst, in der Befürchtung, daß seine Frau, die ihn nicht erwartete, am Ende kein Mittagessen für ihn haben würde.

„Gehen Sie mit leeren Händen nach Hause, Wagner?“ rief er dem Kameraden noch nach.

„Heute ist kein Sonntag für arme Leute,“ entgegnete der Angeredete und schlenderte pfeifend nach der Vorstadt, wo er mit seiner Familie in einem großen Mietshause eine kleine dürftige Wohnung inne hatte. Dort angekommen, sah er bald ein, daß der Werkführer recht gehabt hatte, als er ihm den Rat gab, für sein Essen selbst zu sorgen, denn seine Frau hatte nur Gemüße im Kochtopf ohne Fleisch. Er erklärte, er würde das einmal mitessen, schlug aber das Verlangen der Frau, ihr einige Groschen zu der Mahlzeit extra zu geben, rundweg ab.

Die Frau schimpfte nun über seinen Geiz und ging nach kurzem Bante vor die Haustür, wo sie sich mit einer Nachbarin in weitläufige Klagen über ihren eigenen und verschiedene andere Männer erging.

Sie hatte eigentlich keine große Ursache zur Klage, denn ihr Mann war nicht schlechter als die meisten anderen Männer.

Er ging wohl abends in Parteiversammlungen, auch wohl einmal ein paar Stunden in die Kneipe, aber er war nur selten angetrunken, und von seinem Lohne gab er ihr so viel, daß sie mit ihren Kindern keine Not zu leiden brauchte.

Wollte sie besser leben, oder besondere Ausgaben machen, so mußte sie allerdings selbst arbeiten, und seit die Kinder nicht mehr ganz klein waren, tat sie das auch, wenn auch nicht regelmäßig und täglich.

Auch jetzt hielt ihr die Nachbarin vor, wie gut sie es doch hätte im Vergleich zu andern Frauen, besonders da sie noch eine Einnahmequelle hatte, um die sie allgemein beneidet wurde. Der Arbeiter Wagner hatte nämlich einen klöppeligen Bruder, für dessen Unterhalt die Gemeinde ihm monatlich sechs Mark bezahlte. Das reichte gerade aus für die Miete und außerdem konnte „der Dumme“ sowohl Kohlen kaufteln, wie Holz tragen und hacken. Was er damit verdiente, nahm ihm aber seine Schwägerin ohne weiteres fort, wodurch sich in dem beschränkten Gehirne des körperlich kräftigen Menschen ein tiefer, an Haß grenzender Groll gegen seine Angehörigen ausgebildet hatte.

Frau Wagner war eben dabei, der Gefährtin klar zu machen, was die Erhaltung des großen Menschen für eine Menge Geld kostete, und sie geriet dabei so in Eifer, daß sie es vollständig überhörte, wie Doktor von Holst auf sie zutrat und ihr einen Augenblick zuhörte.

Erst der fragende Blick, den die Nachbarin auf den jungen Mann richtete, zeigte ihr, daß sie beobachtet wurde, und sie drehte sich rasch um.

„Die Arbeiter des Herrn Lohmann haben heute frei, ich möchte Ihren Mann sprechen, Frau Wagner, ist er zu Hause?“ fragte der Doktor.

„Gehen Sie nur in die Stube, da sitzt er drin,“ antwortete die Frau und war nicht so höflich, den Besucher hinauszuführen. Statt dessen setzte sie ihren Klatsch fort und erzählte von den Todesfällen im Lohmannischen Hause, sowie auch von der Erkrankung des letzten, noch lebenden Kindes.

Der Doktor mochte von den Manieren der Frau nichts besseres erwartet haben, denn er ging schweigend an den beiden schwatzenden Weibern vorüber und suchte sich selbst in dem großen Hause die Wohnung des Arbeiters.

Er fand diesen damit beschäftigt, im Küchenstrancke herumzukramen, wahrscheinlich um dort irgend welche von der Frau verlegnete Borräte

ausschuss von dem scheidenden Obergespan Viktor Molnar herlichen Abschied. Die gehobene Stimmung des Municipalausschusses wurde jedoch durch eine Rede des romantischen Dechanten Pava in unangenehmer Weise gestört. Pava, der bekanntlich im Kofler Wahlbezirk kandidiert, jedoch eine schimpfliche Niederlage erlitten hatte, gab heute seiner maßlosen Wut Ausdruck. Er erklärte, die Rumänen werden die Willkür der Ungarn nicht dulden. Hätte — so fuhr er fort — nicht Vizegespan Joannovich die Wahlen geleitet, würden im Komitat vier Nationalisten in den Reihen des Municipalausschusses einen Sturm von Entrüstung hervor; man wollte Pava nicht weiter anhören und nachdem dieser eine Viertelstunde hindurch vergebens versucht hatte, sich Gehör zu verschaffen, wurde beschlossen, auf Antrag des k. Staatsanwaltes Jakabffy nahm er wieder Platz. Auf Antrag des k. Staatsanwaltes Jakabffy wurde beschlossen, die Legislative um wirksame Maßnahmen gegen die nationalistiche Agitation zu eruchen.

Aus Lugoș wird vom 7. d. berichtet: In der heutigen Frühjahrskongregation des Krasso-Szörényer Komitats beschwerten sich die rumänischen nationalistischen Municipalausschussmitglieder gegen die von den Behörden gegen sie angehängte verübte Gewalttätigkeit. Vizegespan Fialta wies diese Anklage energisch zurück und ermahnte die rumänischen Agitatoren, sie mögen die während der Wahlen entfalteten Leidenenschaften der Rumänen bekräftigen. Der Vizegespan erklärte, er werde zur Sicherung der Ruhe und Ordnung all die ihm zur Verfügung stehenden Mittel anwenden.

Die Abgeordneten rumänischer, slowakischer und serbischer Nationalität werden im Laufe der nächsten Woche eine gemeinschaftliche Konferenz halten, in welcher sie ihre Haltung hinsichtlich des allgemeinen Wahlrechts präzisieren werden.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge begibt sich Ministerpräsident Prinz Hohenlohe am 10. d. nach Budapest, um mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Wekerle über die beide Staatsgebiete betreffenden Angelegenheiten, speziell den Termin der Einberufung der Delegationen zu konferieren.

Der Sektionschef im österreichischen Handelsministerium, Dr. von Köhler, ist am 7. d. in Budapest eingetroffen und konferierte längere Zeit mit dem Staatssekretär Josef Székely. Dr. v. Köhler wurde im Laufe des Vormittags auch vom Ministerpräsidenten Dr. Wekerle empfangen. Die Annäherung des österreichischen Sektionschefs soll mit dem Vollzug der Handelsverträge zusammenhängen.

Frankreich. Frankreich bleibt Republik. Es wird weder von einem Kaiser, noch von einem König regiert werden, es wird kein Versuchsfeld für neue Boulanger's, für nationalistiche Abenteuer werden und der Meritismus bleibt von der Herrschaft über das Land ausgeschlossen. Der 6. Mai hat darüber entschieden. Am 6. Mai haben in Frankreich die Wahlen für die Kammer stattgefunden und sie haben mit einem großen und vor allem überzeugenden Erfolge der Anhänger der Regierung, des republikanischen Bloks geendet. Überzeugend deshalb, weil es nun mit vollster Deutlichkeit dargetan ist, daß das Land die Politik der Waldeck-Rousseau begonnen, Combes weitergeführt hat und die nun das Ministerium Sarrien-Clemenceau fortsetzen will, mit Entschiedenheit bejaht. Diese Wahlen beweisen, daß diese Politik im Lande gefestigt hat.

Rußland. Durch einen kaiserlichen Erlaß wird das Ministerkomitee aufgehoben, dessen Abgaben teils dem Ministerrat, teils dem Reichsrat übertragen werden. Ein zweiter Erlaß betraut den Staatssekretär Frisch mit der Eröffnung der ersten Sitzung der Duma gemäß den Bestimmungen des Wahlgesetzes.

Aus Warschau wird vom 7. d. berichtet: Die Teilnahme für den von einem russischen Soldaten injulierten österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Warschau, Kammerherrn v. Ugron ist außerordentlich groß. Die gesamte polnische Aristokratie, der Erzbischof, der Generalgouverneur, der Korpskommandant und die ganze Generallität haben persönlich bei Herrn von Ugron vorgeprochen und ihr Beileid ausgedrückt.

Afrika. In Hadei Sia, sechs Meilen von Kano, fand am 3. d. ein fünfstündiger Straßenkampf zwischen britischen Truppen unter dem Befehle des Obersten Laway Cole und der Bevölkerung von Hadei Sia statt, die gescheitert wurde. Der König von Hadei Sia, der mächtigste Herrscher dieses Teiles von Zentralafrika, wurde gefangen genommen.

Das „Reuterbureau“ meldet aus Durban: Oberst Manjel machte am 6. d. M. von Fort Dalsand bei Natalia eine Rekognoszierung. Die Truppe wurde von 200 Zulufastern angegriffen. Der Feind verlor 60 Tote und viele Verwundete. Oberst Manjel hatte drei Verwundete.

Verschwörung gegen russische Großfürsten?

Das Geheimnis, welches das geplante Bombenattentat umgeben hat, dessen Vollführung durch die zufällige Explosion in Charenton, nahe dem Bois de Vincennes, vereitelt wurde, beginnt sich zu lüften. Die zu entdecken, während der blödsinnige Bruder des Mannes mit stumpfem Grinsen dem Beginn zusah.

Der Arbeiter hatte noch niemals den Besuch eines Armenarztes erhalten und in Ausübung dieses Amtes, welches er in dem Bezirk bekleidete, war Dr. von Holt nach der Meinung Wagners erschienen. Da in seinem Hausstande keine eigentliche Not herrschte, hatte er sich noch nicht an die Wohlthätigkeit seiner Mitmenschen zu wenden gebraucht. Er war daher im höchsten Grade überrascht, als der vornehm aussehende junge Mann, den er übrigens von Ansehen kannte, bei ihm eintrat.

„Herr Doktor von Holt“, sagte er in verworrenem, aber höflichem Tone, „Sie haben sich wohl in der Türe geirrt, hier ist kein Kranter zu bejahren, ich bin der Arbeiter Wagner.“

„Ganz richtig, der Arbeiter Wagner, der Vater des Karl Wagner, der bei meinem Freunde Rektor Janzen zur Schule geht und eigentlich zu Michaelis sein Abgangszeugnis erhalten sollte. Der Rektor hat sich aber sehr über das Benehmen Ihres Sohnes zu beklagen, daß er aus Schonung für Sie auf eine Anzeige bei der höheren Schulbehörde verzichtet, Ihren Sohn aber unter allen Umständen von der öffentlichen Prüfung ausschließen will. Er sei, sagt er, weder innerlich noch äußerlich reif und gehörig vorbereitet dazu.“

Frau Wagner war inzwischen doch, von ihrer Reugierde getrieben, herauf gekommen und hatte, in der offenen Tür stehend, die letzten Worte gehört.

„Was, ausschließen?“ zitterte sie. „Nicht gehörig vorbereitet, sagen Sie, Herr Doktor? Ja was wissen denn Sie davon! Denken Sie, wir lassen uns lumpen? Da sehen Sie in den Schrank hinein, da hängt der Sonntagstaat, den er als Lehrling tragen soll: Rock und Hose, alles nagelneu, gestärkte Wäsche, gute Stiefel, eine neue Mütze. Denken Sie viellecht, ich soll das alles noch ein Jahr so hängen lassen, bis der Junge heranzuwächst? — Hiebe soll er haben, wenn er frech gewesen ist, das steht fest, aber von der Einsegnung lasse ich ihn nicht ausschließen. Verfluchen Sie wohl, Herr Doktor, ich lasse mir das nicht gefallen! Unreiner ist auch ein Mensch und hat sein Ehrgefühl, so gut wie die Vornehmen.“

Der Arbeiter bestätigte mit kurzem Worte diese energische Rede seiner besseren Hälfte, und Doktor Holt, der jetzt sah, daß er der heiklen Aufgabe, hier eine Brücke zum gegenseitigen Verständnis zu schlagen, nicht gewachsen war, wendete sich zum Gehen und verließ das Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Unterjuchung des Gerichtes und der Polizei hat einiges Licht in die Sache gebracht. Vor allem scheint der Zweck des verbrecherischen Anschlag aufgedeckt zu sein. Die Untersuchung ergibt, daß wahrscheinlich der Plan bestand, die hier in großer Zahl lebenden russischen Großfürsten durch Bomben zu töten. Die Großfürsten sind aus Rußland geflohen und konnten von den Anarchisten nicht erreicht werden. Sie haben sich, aus dem französischen Süden zurückgekehrt, nunmehr in Paris niedergelassen, wo sie ganz sicher zu sein glauben. Die Anarchisten hatten nun die Absicht, die Großfürsten in Paris zu treffen, um ein anarchistisches Todesurteil, das erst kürzlich in Lausanne erneuert worden ist, zur Ausführung zu bringen.

Es scheint in erster Linie auf den ehemaligen Großadmiral Großfürst Alexis, den Bruder des Zaren Alexanders III., abgesehen zu sein, welcher sich den größten Teil des Jahres hier oder im Süden aufhält, welcher sich den größten Teil des Jahres nicht in Nizza wie die meisten anderen Großfürsten, sondern in Pau, wo er leichter überwacht werden kann. Jetzt ist Großfürst Alexis nach Paris zurückgekehrt, wo er sein Palais in der Avenue Bosquet bezogen hat. Ferner lebt hier sein Bruder, Großfürst Paul, der Frau Bistoloffs geheiratet hat, die jetzt Gräfin Großfürst Paul, der Frau Bistoloffs sind auch die Mitglieder der Familie Hohenhausen heißt. Seit einiger Zeit sind auch die Mitglieder der Familie des Großfürsten Wladimir in Paris, die Großfürstin Maria Pawlowna und ihre Söhne, die Großfürsten Boris, Cyrill und andere.

Die Großfürsten verkehren hier ganz ohne Bedenken und ohne Furcht an allen öffentlichen Orten, in Theatern und Restaurants, und die Anarchisten mögen die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die kaiserlichen Prinzen in Paris sehr leicht zu treffen sind.

Ein Mitarbeiter des „Matin“ hat in Lausanne den russischen Revolutionären und Sozialisten Dr. Antschikoff interviewt, welcher erklärte, er habe den durch die Bombenexplosion in Bois de Vincennes getöteten Struga gefannt. Derselbe hat richtig Ivanoff geheißen und sei nicht Anarchist, sondern revolutionärer Sozialist gewesen. Ivanoff hat zweifellos Bomben nach Rußland schmuggeln wollen.

Stimmen aus dem Publikum.

Romänische Ausstellung in Hermannstadt.

Aus Anlaß der Einweihung der hiesigen gr.-or. Kathedrale veranstaltet Professor D. Comsa aus seinen Sammlungen, im Eislaufpavillon, Schwibgasse neben dem Gesellschaftshaus, eine Ausstellung von Ornamenten der rumänischen Hausindustrie. Die Ausstellung enthält eine Sammlung geschmiedeter Holzgegenstände; Albums mit Stickereien; bunter Weberei, und Leinwand in Originalmustern, ländliche Trachten, fertige Wäsche und gewebte Gegenstände aller Art, eine Sammlung alter Tongefäße und eine andere von verzierten Eiern, Mustern, Zeichnungen, Photographien etc.; im ganzen 2000 Stück.

Von Samstag den 12. Mai angefangen bleibt die Ausstellung offen täglich von 7 Uhr früh bis 6 1/2 Uhr Abends. Eintrittspreis: 1 Krone. Billets an der Ausstellungskassa.

Volksnachrichten.

Widmungen. Von Major i. P. Johann Raunz Eder von Tannenberg wurden aus Anlaß des Ablebens seiner Gattin Berta für den Schwwesternunterstützungsfond 80 Kronen gewidmet, desgleichen von einem Ungenannten für denselben Fond 35 Kronen 92 Heller, wofür gegemündet damit das evang. Presbyterium A. B.

Erledigte Lehrstellen: 1. Lehrstelle in Schönau. Termin 26. Mai. 1000 Kronen. — 3. Lehrstelle in Kleinheuern. Termin 30. Mai. 1020 Kr. 600 Kr. — 1. Lehrstelle in Kleinheuern. Termin 30. Mai. 800 Kronen.

Niederabend Kritik. Der Beginn des Freitag den 11. d. im Gesellschaftshause stattfindenden Konzertes mußte auf 7 Uhr geändert werden, wovon freundlichst Notiz genommen werden wolle.

Programm: I. Marcello: Quella fiamma che m'accede. — Martini: Plaisir d'Amour. Durante: Danza fanciulla. — II. Schubert: Suleika. Bei dir. Schumann: Lied der Braut. Mölein, Mölein. — III. Brahms: Wie Melodien zieht es. Der Tod, das ist die kühle Nacht. Franz: Sterne mit den goldenen Fächeln. Frühlingeliebe. — IV. Berta Bod: Mahnung. Vor der Schmiebe. Wolf: Ueber Nacht. Mögen alle bösen Jungen.

Preise der Plätze: Logen 10 Kronen, Cerkfisch 3 Kronen, I. Sperrst 2 Kr., II. Sperrst 1 Kr. 60 Heller, Stehplatz 1 Krone. — Kartenverkauf von 10 bis 1/2 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags in Georg Meyers Buchhandlung.

Verständigung. Es werden alle Teilnehmer der Pariser Reklametische höflich erlucht, behufs einer Besprechung Freitag den 11. d. M. 8 Uhr abends im kleinen Saale der Restauration Pantkiewicz erscheinen zu wollen.

Schülerabend. Sonntag den 13. d. veranstaltet der hiesige Musiklehrer Franz Cerny sen. im Musikvereinsaal seinen Schülerabend unter gefälliger Mitwirkung der Fräulein N. Hager und M. Schmidt (Klavierbegleitung). Anfang 7 Uhr. Entree 80 H., Kinder frei.

Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spartaia Mühlgasse Nr. 4. Im Volksbad wird jetzt an einer neuen Einrichtung gearbeitet, welche in der allernächsten Zeit der Vollendung entgegengeht und dann dem Publikum zur Verfügung übergeben wird, und zwar wird ein jetzt überall so sehr beliebtes Sonnenbad eingerichtet.

Echte Delgemälde, und zwar Stilleben, Landschaften, Genrebilder, die über Bestellung hierher geliefert, vor Uebernahme seitens des Bestellers aber noch rechtzeitig in Rückempfang genommen werden, werden von Freitag den 11. d. nachmittags 3 Uhr an im Lokale Fleischergasse Nr. 21 zu sehr billigem Preise käuflich abgegeben. Wir machen daher das große Publikum auf diese günstige Gelegenheit, echte und schöne Delgemälde zu billigem Preise zu erwerben, hiermit aufmerksam.

Das Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften ist jeden Sonntag und Donnerstag von 11 bis 1 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet. Bei dessen Besichtigung zu anderen Tageszeiten hat jeder Besucher eine Gebühr von 60 Heller und die ihn etwa begleitenden Kinder je 20 H. zu entrichten. Zöglinge einer Lehranstalt in Begleitung ihrer Lehrer jederzeit freien Zutritt.

Ringkampfkonturrenz im Zirkus Claire Laforte. Gestern bestieg Nagy von der Born nach 6 Minuten, der zum ersten Male auftrat, ringt sehr ruhig und scheint einer der besten technischen Ringer zu sein. Seine Ringkampfkunst gefiel dem Publikum und stürmischer beifolger Applaus wurde ihm nach seinem Siege gesendet. Man darf sehr gespannt sein, wie Nagy sich gegen seine anderen Gegner halten wird. — Mißbach bestieg im Entscheidungskampf Kornakly nach 23 Minuten; beide Gegner griffen lebhaft an, Kornakly suchte seinen Gegner zu nieden, indem er ihn zu stoßen und auf die Hände zu schlagen begann; Mißbach verhielt sich aber trotzdem ruhig und wartete auf den richtigen Moment; nun begann Kornakly seinen Gegner mit Untergriff von hinten zu fassen und drehte ihn in der Mühle herum, hatte aber mit dem kolossalen Mißbach zu viel Schwung und fiel selbst auf beide Schultern; Mißbach kam auf ihn zu liegen und hielt ihn fest. Kornakly ver-

langte Renwache, welche ihm Mißbach jedoch nur außer Konkurrenz gewährt. — Heute ringen Nagy gegen den riesenstarken Kornakly und Clifson gegen van der Born.

Unterjuchagen wurde ein Durrkopp-Diana-Fahrad mit folgenden Kennzeichen: An das linke Gummiband der Bremse, welches nicht ganz bis an das Rad reichte, wurde ein Erbsengummi angebracht. Auf der linken Seite des Fahrrades war die Gabel, in welche die Achse des rückwärtigen Rades eingepaßt wird, zerbrochen, das abgebrochene Stück wurde aber wieder an seine Stelle gelötet.

Diebstahl. Gestohlen wurden vier naturfarbene Räder eines sogenannten Letterwagens, — weiters eine silberne Doppeldeckel-Unter-Remontoir-Perrencaichenuhr samt kurzer silberner Kette; die Zeiger der Uhr sind schwarz, der Aufziehnopf gelb, das Glas hatte einen Sprung; an der Kette hängt ein Medaillon mit der Photographie eines Oberleutnants. Etwaige zweidienstliche Anzeigen wollen sofort an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Baron Bruntenthalisches Museum. An Geschenken liefen ein: Popescu S.: Explicarea evangeliilor duminicale si ale sarbatorilor imparatesti. Nagyszeben, 1905; von der „Tipografia Arhidiecesana“. — Emlékkönyv. A kolozsvári magy. kir. Ferencz József tudom. egyetem és kilónönsen ennek orvosi és természettudományi intézetei. Kolozsvár, 1903; von der Universitätsbibliothek in Klausenburg. — Fittsch Joh.: Biographia. 1835 (Manuskript). Abdruck; von Ludwig Michaelis in Budapest. — Roth B.: Die Ausstattung unserer Wohnräume. Hermannstadt, 1906. Lapedatu J. A.: Nuove istorie. Sibiu, 1906. Brundsch G.: Zwei Lieber im Volkston für Männerchor. Hermannstadt, 1906. Vacatian T. B.: Sămbăta morilor. Drama din popor in 5 Acte. Sibiu, 1906. Herbert B.: Buchföhren für den Landmann. Hermannstadt, 1906; von W. Kraft. — Ein bemaltes Wandfränkchen des 18. Jahrhunderts; von Frau Henriette Reiffenberger. — Theiner A.: Vetera monumenta Slavorum meridionalium historia illustrantia. Tomus II. Zagrabia, 1875; von einem Ungenannten. — Jahresberichte, Rechnungsabläufe, Sonderabdrücke etc.; von G. A. Reiffenberger in Mediasch. — Eine Steinart, ein Sichelknecht und zwei Sichelknäuel aus Eisen; von Barrer R. Brandisch in Burgberg. — Bruchstücke verschiedener Tongefäße aus prähistorischer Zeit; von Barrer R. Karoli in Hahnbach. — 45 Dissertationen und fünf Manuskripte (Transilvanica); von einem Ungenannten. — Hörb A.: Vier fünf Ewend. Ländl. Geschichten. Hämestadt, 1906; von W. Kraft. — Drei Fascikel Manuskripte (Metaphysik und Synodalakten); von Oberstleutnant i. R. Friedrich Schaler in Aignesebn.

Kleine Mitteilungen. Verkauften hat sich eine schwarze neunjährige Stute und ein schwarzes zweijähriges Fohlen; einzubringen bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufzefangen worden ist ein Rattler ohne Marke; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde ein goldener Ring mit zwei Brillanten und einem Smaragd; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde gestern ein leeres Geldtäschchen; Näheres bei der Administration dieses Blattes.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der k. ung. Justizminister hat für den Sprengel des Kronstädter Gerichtshofes zum Untersuchungsrichter den Gerichtsrat Béla Csákar, zu dessen Stellvertreter den Gerichtsrat Edmund Staroholtsky, ferner den Rechtspraktikanten Mikolai Borbély zum Vize-notar beim Kronstädter k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat den supplierenden Lehrer Albert Baragha zum ordentlichen Lehrer an der Magyargerger Staatsselementarschule ernannt.

Der Direktor des Klausenburger k. ung. arabischen Fiskalats hat den Advokatskandidaten Dr. Ernst Teutsch zum unbesoldeten Konzeptpraktikanten ernannt.

Ein Orkan. Aus Diptobentmiklos wird vom 6. d. Mts. geschrieben: Heute nachmittags um 4 Uhr wüthete hier ein furchtbarer Orkan, der großen Schaden anrichtete. Das Blechdach des kaufmännischen Kaffinos wurde aufgerissen und zur Hälfte freigelegt. Ein Glück, daß nicht das ganze Dach des großen stöckigen Gebäudes herabgerissen wurde. Das Triumphtor, welches zur morgigen Dergepansinstallation errichtet wurde, wurde total niedergedrückt. Als der Kaiserzug einfuhr, fing es an in Strömen zu regnen, so daß die fremden Gäste, unter ihnen auch Abgeordneter Ugron, in die Wartehäuser flüchten mußten, bis der Regen nachließ.

Verhaftung von Auswanderungsagenten. Der rührigen Grenzpolizei in Kiralyhida ist es gelungen, einen besonders guten Fang zu machen. Es wurde nämlich der Fuhrwerker Josef Reiter aus Barndorf verhaftet, dem nachgewiesen wurde, daß er Militärpflichtigen und Rekruten zur Flucht nach Amerika verhalf. Reiter brachte zur Nachtzeit mit seinem Wagen die Auswanderungslustigen über die ungarische Grenze. Er wurde zu fünfzehntägigem Arrest und zu 250 Kr. Geldstrafe verurteilt. — Verhaftet wurden ferner Stefan Rubinikly aus Tatatarovos, der mit gefälschtem Watrikelauszug die Behörde irregulär versuchte, und Simon Rosenfeld aus Afta (Komitat Bészrem), bei dem eine ganze Menge pornographischer Photographien laffiert wurde. Die Grenzpolizei eruierte auch die betreffende Frauensperson, die als „Modell“ diente.

Verstümmeltes. Eine Bande von Taschendieben macht sich seit einigen Tagen in Sächsischen-Keen sehr unangenehm bemerkbar. Die Langfinger stahlen während der Firkusvorstellung sieben silberne und goldene Uhren samt den Ketten und gelegentlich einer Tanquunterhaltung mehrere Schmuckgegenstände. Bisher konnte man nur eines Mitgliedes der Diebsbande in der Person des Nagykarolyer Tischlergesellen Michael Ember habhaft werden. Die Recherchen werden energisch fortgesetzt.

Aus Temesvar wird geschrieben: Ein gefährliches Individuum namens Traila Muntyan, der nach seiner Zuständigkeitsgemeinde abgehoben werden sollte, sprang zwischen den Eisenbahnstationen Balkany und Mokrin aus dem in voller Fahrt dahinziehenden Eisenbahnzuge hinaus. Muntyan fiel so unglücklich, daß er mit dem Kopfe unter die Räder geriet, welche den Unglücklichen förmlich aufrollten.

Man schreibt aus Orjova: Dieser Tage ist mit dem Passagierschiff von Galag eine aus 158 Köpfen bestehende Emigrantengruppe russischer Juden, die aus Kichenev vor den Westeilen geflüchtet sind, hier eingetroffen. Die Emigranten wurden vom Vertreter Astruz der „Alliance Israélite“ empfangen und mit den nötigen Lebensmitteln für die Reise Budapest-Wien versehen. Sie fuhren unter Begleitung des Orjovauer Grenzpolizeikommissars Franz Patara mittelst Schiffes nach Wien, wo sie ein österreichischer Polizeibeamter empfangen wird. Von da geht die Reise mit der Bahn nach Favre und von dort über den Djean nach Argentinien, wo die Emigranten Felder, Ackergeräte und Häuser erhalten.

Aus Bilfen wird gemeldet: Der Bergkommisär des hiesigen Revierbergamtes hat für acht neue Gruben auf Goldberze Freischlagsrechte verliehen. Auch der neue Jakobtschacht wurde befahren und fand man stark goldhaltige Quarzmassen, Proben hiervon wurden an die Geologische Reichsanstalt nach Wien zur analytischen Untersuchung gesendet.

Selbstmord einer Nervenkranken. Aus Graz wird vom 7. d. gemeldet: Heute vormittags verübte die Gattin des Hutmakers Joar einen Selbstmord. Sie sprang in die Mur und wurde tot heraus-

gefißt. Zuvor ist gesteckt dieselben in dringende Hand n vor mehreren Monatsproß gegen sie an

Bistolendu in Wilghelmshafen beiden Duellanten in lauer Rechtslandide einen Schuß in den als hoffnungslos. einem Breslauer R

Ein verfin wird das in annuit Kürze nicht mehr die Erde so tief au erhebt, die Last un

Anfall. R fürzte die Landung wurden verlegt, das

Heber das folgende Einzelheiten hatte Admiral Du wegen der blutigen schon längst auf in Gottesdienst in die zurückkehrte, wurde Equipage gekehrte Wirkung von entse wurden in Stücke ge ist mit den Trümme Nachbarbauern sin der der Anschlag sta einer späteren Me Adjutanten noch de Palaisswache getöte Er soll sich sogar an den Weinen Be die Glückwünsche de Der Attentäter tra hat in Petersburg

Bombenat eine Bombe gewor verlegt wurden.

In Siedle Kreditgesellschaft ge Die Urheber dieses Geschehe mit den W

Haub. In d Josef Leiter ein erbroschen und Pa

Badeordnung kassa Mühlgasse Donnerstags früh bis 8 Uhr aben Geschlechter. Badem und Schwimmbad mittags für Damen, und Heilbad (Bad Preis). 3 Uhr nachm, von 7-9 Uhr aben

Reisekosten dem bzw. ein kön. ung. Handels- und Gemberbetamm 3. 14.593, auf 4 Jahre 1892 gestift Stipendium im W Um Verlethn werben, welche ein schule mit vorzügl dem Reizegenus

Im Geuch Spezialfach zu bes der Geschlechter d Derselbe hat Sprachkenntnisse Studienreise in der der Geschlechter d endigung der Stud Solche Bema sichtlich des zum e theoretische oder u sowie auch enthe Zuerkennung des

Der Stipend dem Handelsminis Die hand obige Konturkauf deren gewöhnlicher Kronstadt, Großf Herrn Handelsmin 15 bis zum 15. In

Verdeafte das Marosvadarhe 1. 3., 7 Uhr fa fanteriefahren geführten Verbe m sein. Ferner müsse meter hoch und g vorgelesen werde wenn sie sehr g

Brämien Gewerbestamm in daß zufolge Verfü für das Jahr 1900 im Betrage von v verliehen werden, erfüllung würdig

Auf den W solcher Brämien. die Fabrikbesitzer begirtes, welcher d Fogaras umfaßt, h l. 3. das Verzeich

gefißt. Zuvor stellte sie in ihrer Wohnung Kerzen in die Betten und steckte dieselben in Brand. Die Tüfugen verstopfte sie, damit der herausdringende Rauch nicht vorzeitig ihre Tat verrate. Frau Joar wurde vor mehreren Monaten nervenkrank, weshalb ihr Mann einen Scheidungsprozess gegen sie anreichte.

Bistulenduell. Wie aus Berlin gemeldet wird, fand am 5. d. in Wilhelmshafen bei Breslau ein schweres Bistulenduell statt. Die beiden Duellanten waren ein auswärtiger Kavallerieoffizier und ein Breslauer Rechtskandidat. Im zweiten Gange wurde der Leutnant durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht. Sein Zustand gilt als hoffnungslos. Die Veranlassung zu dem Zweikampf war ein in einem Breslauer Restaurant entstandener Streit wegen einer Chansonnette.

Ein verunkeltes Dorf. Wie die „Vossische Ztg.“ erzählt, wird das in anmutiger Landschaft bei Lüttich gelegene Dorf Glain in Kürze nicht mehr bestehen. Durch die drei dortigen Kohlengruben wurde die Erde so tief ausgehöhlt, daß die Erdschichte, auf der sich das Dorf erhebt, die Last nicht mehr ertragen kann.

Unfall. In dem beliebten Ausflugsorte Luche - Altenlande stürzte die Landungsbrücke der Dampferhaltestelle ein. Zehn Personen wurden verletzt, davon zwei sehr schwer.

Ueber das Mookauer Bombenattentat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Anlässlich des Namensfestes der Kaiserin hatte Admiral Dubassoff, den die Männer der revolutionären Tat wegen der blutigen Unterdrückung des Mookauer Dezemberaufstandes schon längst auf ihre Proskriptionsliste gesetzt hatten, sich zum feierlichen Gottesdienst in die Kathedrale im Kreml begeben. Als er von dort zurückkehrte, wurde in der Nähe des Palais eine Bombe unter seine Equipage geschleudert, die mit fürchterlichem Getöse explodierte. Die Wirkung war entsetzlich. Der Adjutant Dubassoffs sowie der Attentäter wurden in Stücke gerissen, Dubassoff selbst verwundet. Die ganze Straße ist mit den Trümmern der Equipage besät. Im Palais wie in sämtlichen Nachbarhäusern sind die Fensterscheiben zertrümmert. Die Straße, in der der Anschlag stattfand, mußte für den Verkehr gesperrt werden. Nach einer späteren Meldung wurden außer dem Attentäter und Dubassoffs Adjutanten noch der Kutcher der Equipage und ein Schutzmann von der Palastwache getötet. Dubassoffs Verletzung soll eine unerhebliche sein. Er soll sich sogar zu Fuß in seine Wohnung begeben haben, obwohl er an den Beinen Brandwunden davongetragen hat. Im Palais nahm er die Glückwünsche der Behörden zu seiner wunderbaren Errettung entgegen. Der Attentäter trug Offiziersuniform. Die Nachricht von dem Attentat hat in Petersburger Regierungskreisen sehr tiefen Eindruck gemacht.

Bombenattentate. In der Dvinskler Realschule wurde eine Bombe geworfen, wodurch ein Schüler schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

In Siedlice wurde eine Bombe in der Nähe des Gebäudes der Kreditgesellschaft geworfen, in dem die Wahl zur Duma stattfinden soll. Die Urheber dieses Anschlages, zwei Juden, wurden nach einem Feuergefecht mit den Wächtern verhaftet.

Raub. In Chicago haben Einbrecher im Bureau des Milliardärs Josef Leiter einen feuerfesten Schrank mit Hilfe von Sprengmitteln erbrochen und Papiere im Werte von 100.000 Dollars geraubt.

Vadeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:

Donnerstag: Wannen-, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Kurbäder von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badausricht von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbad mit Schwimmmunterdeck von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren, Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren (gemischte Preise), 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen zu erhöhten Preisen, von 7-9 Uhr abends Volkssbad für Frauen.

Volkswirtschaft.

Reisestipendium für Absolventen einer Handelsakademie bezw. einer höheren Handelsschule. Sr. Excellenz der kön. ung. Handelsminister hat mit einem an die vaterländischen Handels- und Gewerbetamern gerichteten Zirkularerlaß vom 26. März l. J., Z. 14.593, auf ein von der Besten ungarischen Kommerzialsbank im Jahre 1892 gestiftetes, für eine Studienreise ins Ausland bestimmtes Stipendium im Betrage von 1350 Kronen den Konkurs ausgeschlossen. Um Verleihung des Stipendiums können sich solche Jünglinge bewerben, welche eine vaterländische Handelsakademie oder höhere Handelsschule mit vorzüglichem Erfolge absolviert haben, welcher Umstand mit dem Zeugnis der Anstalt nachzuweisen ist.

Im Gesuche ist das in das Gebiet des Exporthandels gehörige Spezialfach zu bezeichnen, zu dessen Aneignung oder weiterem Studium der Gesuchsteller die Studienreise zu unternehmen beabsichtigt. Derselbe hat ferner seine bisherige praktische Betätigung, sowie die Sprachkenntnisse, das Programm und die Zeitdauer der geplanten Studienreise in dem Gesuche anzugeben; endlich ist auch mitzuteilen, wie der Gesuchsteller die erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen nach Beendigung der Studienreise zu verwerten gedenkt.

Solche Bewerber, welche neben vorzüglicher Schulbildung sich hinsichtlich des zum Studium gewählten Spezialfaches auf schon gemachte theoretische oder praktische Studien berufen können und dies nachweisen, sowie auch entsprechende Sprachkenntnisse besitzen, erhalten bei der Zuerkennung des Stipendiums den Vorzug.

Der Stipendium ist verpflichtet, über die Studienreise Sr. Excellenz dem Handelsminister einen ausführlichen Bericht vorzulegen.

Die Handels- und Gewerbetamern in Kronstadt gibt obige Konkurrenzbeschreibung mit dem Bemerkens bekannt, daß Bewerber, deren gewöhnlicher Wohnort in ihrem Bezirke, das ist in den Komitaten Kronstadt, Großhofel, Hermannstadt und Fogarasch, liegt, ihre an den Herrn Handelsminister gerichteten, für den Bogen mit einem ungarischen 1 Kronenstempel versehenen und gehörig instruierten Gesuche spätestens bis zum 15. Juli l. J. bei ihr einzureichen haben.

Pferdeversicherung. Zur Bedeckung des Pferdebedarfes für das Karosvararbelter 9. Honvédhularenregiment findet am 5. Juni l. J., 7 Uhr früh, in Hermannstadt vor der Honvédinfanterieregimenter ein Erlopppferdemarkt statt. Die zum Verkauf vorgesehnen Pferde müssen älter als 3 Jahre, dürfen nicht älter als 7 Jahre sein. Ferner müssen die zum Ankauf gestellten Pferde 158 bis 166 Zentimeter hoch und gut entwickelt und für jedes einzelne der Pferdepaß vorgewiesen werden. Dreijährige werden nur in dem Falle assentiert, wenn sie sehr gut entwickelt sind.

Prämien für gewerbliche Arbeiter. Die Handels- und Gewerbetamern in Kronstadt gibt hiermit den beteiligten Kreisen bekannt, daß zufolge Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers auch für das Jahr 1906 insgesamt 100 Auszeichnungsdiplome und Prämien im Betrage von je 100 Kr. an solche einheimische gewerbliche Arbeiter verliehen werden, die sich derselben durch langjährige und treue Dienstleistung würdig erwiesen haben.

Auf den Bezirk der Kronstädter Kammer entfallen fünf solcher Prämien. Es werden demnach die Arbeitgeber, und zwar sowohl die Fabrikbesitzer wie auch die übrigen Gewerbetreibenden des Kammerbezirkes, welcher die Komitate Kronstadt, Großhofel, Hermannstadt und Fogarasch umfaßt, hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 10. Juni l. J. das Verzeichnis derjenigen ihrer Arbeiter, welche sie dieser Aus-

zeichnung als würdig erachten, samt den näheren, die Qualifikation der Betroffenen hervorhebenden Daten, an die Kammer einzusenden.

Die Vorbereitungen zur Erlangung der Auszeichnung sind die folgenden: 1. die ungarische Staatsbürgerschaft; 2. die ständige Beschäftigung in aktiver gewerblicher Arbeit (Portiers, Kutschern, Bureauarbeitern und solchen, die ähnliche Dienste versehen, steht keinerlei Anspruch auf diese Prämierung zu); 3. mindestens eine 15-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der gewerblichen Arbeit (die Lehrlingsjahre können mit eingerechnet werden; bei an eine bestimmte Arbeitsstation gebundenen gewerblichen Arbeiten Beschäftigten wird diese Zeit — jeferne der Arbeiter während ihrer ganzen Dauer ständig beschäftigt war — mit ganzen Jahren als gleichwertig angesehen); 4. der gewöhnliche Arbeitslohn oder jährliche Erwerb darf, für das Jahr berechnet, den Betrag von 2000 Kr. nicht übersteigen. Die Erfüllung all dieser Bedingungen ist mittels glaubwürdiger Dokumente, gegebenenfalls mit dem Arbeitsbuche oder dessen beglaubigter Inhaltsabschrift nachzuweisen. — Ein und derselbe Arbeiter kann mit der Auszeichnung nur einmal betheiligt werden.

Auf Grund der eingelangten Anmeldungen wird die Kammer rückfichtlich einer jeden auf ihren Bezirk entfallenden Prämierung (zusammen 5) laut Vorschritt einen Dreier-Vorschlag Sr. Excellenz dem Handelsminister unterbreiten, dem die endgiltige Entscheidung nur einmal zusteht.

Der Handelsminister für die Feldarbeiter. Die mit Legitimationen versehenen Feldarbeiter können derzeit mit halber Karte III. Klasse nach ihren Arbeitsorten reisen. Trotz dieser Begünstigung kommt es jedoch öfter vor, daß die Arbeiter nicht einmal über die für eine halbe Karte notwendige Summe verfügen; diese Arbeiter sind dann gezwungen, um entsprechende Vorküffe anzugehen, wodurch sie viel Zeit verlieren und infolge dessen großen Schaden erleiden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat Handelsminister Franz Kossuth die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen angewiesen, Studien in der Richtung anzustellen, ob es sich nicht ermöglichen ließe, daß solche arme Arbeiter unentgeltlich nach ihren Arbeitsorten reisen und erst bei ihrer Heimreise die ganze Fahrkarte entrichten könnten.

Bestimmungen für Handlungsreisende in Rumänien. Ein Bericht unseres Konsulats in Jassi erwähnt, daß jeder Handlungsreisende stets eine Legitimationskarte mit sich führen muß, welche von allen Finanzverwaltungen des Landes ausgestellt werden kann. Diejenigen Handlungsreisenden, welche aus Staaten kommen, mit denen Rumänien durch Handelsverträge verbunden ist, sind den Handlungsreisenden der rumänischen Fabriken und Handlungshäuser gleichgestellt. Es genügt, wenn sie beim Eintritte ins Land den Paß und ihre Legitimationskarte vorweisen, damit sie genau so wie die rumänischen Handlungsreisenden Geschäfte frei abschließen können. Die Handlungsreisenden, die Befreiungen im Lande aufnehmen und die Muster und Modelle ihrer Erzeugnisse mitbringen, dürfen dieselben im Lande nicht verkaufen und werden gegen sie im Uebertretungsfalle mit den im Gesetze vorgesehenen Strafen vorgegangen. Stücke von Tüchern und Geweben, welche ein Viertel des ganzen in der Diagonale durchschnittenen Objekts darstellen, werden als Muster ohne Wert betrachtet und sind zollfrei. Wenn das Objekt eine dreieckige Form hat, so werden Stücke, welche die Hälfte des ganzen Objektes darstellen, vom Zolle befreit.

Erhöhung der Lederpreise. Aus Wien wird vom 7. d. geschrieben: In der heutigen, beim Bunde österreichischer Industrieller stattgehabten Sitzung der in der österreichischen Sohlenlederkonvention vereinigten Firmen wurde beschlossen, die Preise für die einzelnen Sohlenlederarten um 10 Kronen pro 100 Kilogramm zu erhöhen und speziell die Preise für Abfallleder um 20 Kronen zu steigern; für Blockleder ist schon vor einiger Zeit eine Erhöhung um 30 Kronen vollzogen worden. Begründet wird die Preissteigerung mit den Rekordpreisen auf dem Rohhautmarkt.

(Eingefendet.) **Ein guter Schuh** verlangt das beste Fußmittel, und ein solches ist Globin. Globin ist das beste und feinste Schuhputzmittel der Gegenwart. Es wird hergestellt von den chemischen Fabriken Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft Leipzig, Eger i. B. und Lincoln bei New-York und erhielt auf der Weltausstellung St. Louis 1904 die höchste Auszeichnung, den Grand Prix. Da Wäsche gewöhnlich auf das Leder ungemein schädlich wirkt, indem die meisten Wäschungen durch ihren Säuregehalt das Leder direkt zerstören, Krusten bilden und den Schuh hart und unansehnlich werden lassen, suchte man ein Präparat zu finden, das infolge seines Fettgehaltes dem Leder eine hohe Weichheit, Geschmeidigkeit und Haltbarkeit sicherte. Dies ist in Globin in hohem Grade gelungen. Globin ist frei von allen schädlichen Bestandteilen, es erhält das Leder weich, haltbar und gibt mühelos und schnell einen schönen, andauernden Glanz. Globin ist äußerst sparlos in Verbrauch, da man, mit wenigem aufgerieben, jederzeit den gleichen brillanten Effekt erzielen kann. Alles in allem ist Globin ein Universal-Schuhputzmittel, das infolge seiner anerkannten Vorzüge allgemein beliebt geworden ist und dessen Umsatz und weiteste Verbreitung sich von Jahr zu Jahr steigert. Ein Jeder mache selbst den Versuch, und er wird Globin in ständigem Gebrauche und nie vermissen wollen. In allen bekanntgebenen Verkaufsstellen und wo durch Plakate ersichtlich, ist Globin erhältlich. Man achte aber stets darauf, daß auf dem Dosendeckel das Wort Globin steht, welches als Wortmarke patentamtlich geschützt ist.

Eine interessante Doppelhochzeit. Eine originelle Vorgeschichte hat eine Doppelhochzeit, welche dieser Tage in der Hauptstadt gefeiert wurde. Ein junger Architekt, der an mehreren Bauunternehmungen betheiligt war, geriet infolge eines Bauarbeiterstreiks in eine prekäre Lage. Sein ganzes Unternehmen stockte und alsbald sah er sich veranlaßt, seine Bauanstalt zu liquidieren. Im Bureau hatte er einen begabten, jungen Techniker als Mitarbeiter, von dem er bei Entlassung seines Personalis unter Tränen Abschied nahm. Der Architekt sah betäubt in seinem Zimmer, denn mit seinem materiellen Untergang wurde auch seine bereits angelegte Trauung mit einem schönen Mädchen zu nichte. Seine Verzweiflung wurde jedoch plötzlich durch eine Freudenbotschaft vertrieben. Sein Mitarbeiter hatte mit einem Lohse im Bankhause Dröb, Budapest, Theresienring 46, einen großen Treffer gewonnen. Er war gekommen, um dem Architekten ein kapitalträchtiges Kompagnieverhältnis anzubieten. Er teilte ihm auch mit, daß er um die Hand der jüngeren Schwester der Braut des Architekten anhalten werde. Alles ging glatt, die neuerliche, gemeinsame Etablierung, die Brautwerbung und die hierauf folgende Doppelhochzeit. All das viele Glück hat das im Bankhause A. Dröb & Co. (Budapest, Theresienring 46) gekaufte Glückslos herbeigeführt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Mai. Der „Temp“, der den radikalen Bloch während der Wahlen bekämpft hat, sagt heute, die Wahlen haben glänzender als je den Beweis geliefert, daß das republikanische Regime in Frankreich allgemeine Zustimmung gefunden habe. Nicht ein einziger namhafter Kandidat ist diesmal für eine andere Regierungsform eingetreten. Die Opposition hat mit Unrecht den Wahlkampf unter dem Schlagworte der Kirchenpolitik geführt. Frankreich will vom Klerikalismus nichts wissen, ebensowenig vom Kollektivismus, denn trotz einzelner Erfolge der geeinigten Sozialisten kann man annehmen, daß diese Partei der Kammer nicht gefährlich sein wird. Die Radikalen, welche zahlreicher als früher in die Kammer zurückkehrten, sind gänzlich von der Sozialistendiktatur befreit.

Riga, 8. Mai. Eine Bande von 15 Bewaffneten überfiel gestern abends die Station Schof unweit von Tuklum, tötete einen Gendarmen, einen Schutzmann, den Vorstand des Postbureaus, einen Schreiber und einen Artillerieoffizier, der sich zufällig dort befand, und plünderte die Kasse des Bahnhofes, sowie des Postbureaus. Zwei Kompagnien Infanterie wurden von Riga zur Verfolgung der Verbrecher entsendet.

Telegramme.

Wien, 9. Mai. Dem Besuche des deutschen Kaisers wird keine besondere politische Bedeutung beigemessen.

Wien, 9. Mai. Der Reichsrat ist für den 15. Mai einberufen.

Paris, 9. Mai. Minister Clemenceau erklärte, die Wahlen zeigen, daß das Land eine Politik der Aktion wünsche. Frankreich will vorwärts gehen.

Gibraltar, 9. Mai. Die Atlantische Flotte erhielt Befehl, zurückzukehren.

Moskau, 9. Mai. Die Polizei erhielt Kenntnis von dem Plane der Revolutionäre, alle Gouverneure Südrusslands zu ermorden.

Kiew, 9. Mai. Graf Ignatiew wurde ermordet.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 9. Mai. Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724), Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for morning: 726.5, -1.3, +13.4, +22.3 +11.2, NNW, 0.

Marktbericht.

Hermannstadt, 8. Mai. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.20, Hafer 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 6.40 bis 8.—, Runkeln 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanfianen 48 bis 50 Kilo Kr. 22.— bis 23.—, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis 25.—, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 28.— bis 31.60, Weizen 0 Kr. 28.— bis 30.4, Weizen 1 Kr. 27.20 bis 29.40, Weizen 3 Kr. 25.70 bis 27.60, Weizen 5 Kr. 23.80 bis 26.20, Spelz Kr. 152.— bis 156.—, Schweinefleisch Kr. 156.— bis 160.—, rohes Linsenfleisch Kr. 40.— bis 46.—, Kermesschnitt Kr. 66.— bis 70.—, gegossene Linsenfleischer Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Fett Kr. 2.60 bis 3.60, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus Raffinade Kr. 1.43 bis 1.48, roth Kr. 1.45 bis 1.56, Weizenale Kr. 1.50 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.52, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.80, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, 1/2, Hamm Kr. — bis 1.40, Eier 10 Stück Kr. — 44 bis — 50. Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzuegenmilch, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Getreide, Obst und Speereizen können in den gewöhnlichen Amtshandeln beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste

vom 9. Mai. Hotel Kaiser. Kohn, Widrich, Reib, Kühn, Wilhelm, Auf, Grünberg, Pratter, Schwarz, Pollak, Kaufleute, J.M. Siegler v. Oberwald, Generalinspektor der Militärärztl. Anstalten, von Wien; Schön, Hammerlag, Schönböck, Köp, Grinfeld, Gajdos, Kaufleute, Holzmann, Polger, Holzhandler, von Budapest; Szekes, Ingenieur, Lichtblau, Kaufmann, von Klausenburg; Pittner, Beamter, Jelinek, Apotheker, Schwarz, Kaufmann, von Kronstadt; Leusch, Betriebsleiter, von Schäßburg; Mabri, Kaufmann, von Preßburg; Cichelski, Ingenieur, von Gaoob; Bretter, Kaufmann, von Marosvararbel; Baumann, Kaufmann, von Mählabad; Remeny, Kaufmann, von Großwardein; Gemca, k. u. k. Richter, Privatier, von Fogarasch; Baronin Remeny, v. Szasz, Privatier, von Nagy-Enyed. Hotel Kaiser. Prust, Kaufmann, von Budapest; Weisgang, Kaufmann, von Kronstadt; Stancsik, Farmer, von Udof; Bernhart, Kaufmann, von Holzmann. Hotel Rihain. Dobrota, Beamter, von Kineen; Mlepel, Uhrmacher, von Dorjosa; Barady, Schreiber, von Des.

Arbeitermütlingskasse des Bistritz Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 3 Tischler, 2 Messer, 2 Schneider, 5 Militärschneider, 1 Provinzialbäcker. Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Fleischhauer und Selcher, 1 Kammacher, 1 Schuhmacher, 2 Spengler, 2 Wiener, 2 Tischler, 1 Tischlermeister, 1 Bäcker, 1 Drechsler, 2 für Densfabrik. Gesucht werden für auswärtig: Gehilfen: 4 Schneider, 1 Bautischler. Lehrlinge: 1 Leistenmacher, 1 Kürschner, 1 Bäcker, 1 Rauchfangbaker. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Selcher. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeitermütlingskasse des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude). Wir bitten, uns von der Befugung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: 4% ige ung. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 3 1/2% ige, 4% ige Grundentl.-Obligationen, Kronenrente, Ungarische Prämienlose, 4% ige Reichsregulierungslose, 4% fo. steuerf. Kronenrente (Mai), 4% fo. Silberrente (Jan.), 4% ige Defferr. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission, 4% ige, 4% ige, 5% ige. Values range from 114.40 to 102.—.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: 4% ige ung. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 3 1/2% ige, 4% ige Grundentl.-Obligationen, Kronenrente, Ungarische Prämienlose, 4% ige Reichsregulierungslose, 4% fo. steuerf. Kronenrente (Mai), 4% fo. Silberrente (Jan.), 4% ige Defferr. Goldrente, 4% ige Kronenrente, 4% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission, 4% ige, 4% ige, 5% ige. Values range from 114.35 to 98.75.

Hermannstädter Wäuzenplakurs

Table with columns: Kauf Verkauf, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), 100 Pfund Sterling, 100 Rubel (Noten), 100 Rubel (Silber). Values range from 11.26 to 24.06.

Aus dem Amtsblatte.
Anforderungen.

Vom Erbschaftsrichter Gerichte Hofe an Johann Depner zur Tagfahrt am 24. Juli zu erscheinen.
Vom Erbschaftsrichter l. Hof. Notar an Johann Binder und an Andreas Jafobi, zur Tagfahrt wegen Erbschaft am 2. August zu erscheinen.
Vom Residenzrichter Gerichte Hofe an Katharina Sarzinzki, ihren Aufenthaltsort bis 21. März 1907 bekanntzugeben.
Vom Hermannstädter Gerichte Hofe an Daniel Vacurar, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Joana Ducur bis 25. April 1907 wieder herzustellen.
Vom Richter Gerichte Hofe an Mihaila und Maria Dura, dann an Stefan Vacurar — sämtlich aus Zajohentivany — ihren Aufenthalt bis 27. April 1907 bekanntzugeben.

Tüchtige Schlossergehilfen

finden dauernde Beschäftigung in der
Bauschlosserei Gustav Ziegler.
(430) 2-3

Wohnung

eine größere und eine kleinere zu vermieten
Grosser Ring 9.
(316) 1

Möbel.

bestehend aus 1 Plüschdivan, 1 Kredenz mit
Marmorplatte, 1 Tisch, alles fast neu, zu ver-
kaufen
(440) 1-1

Elisabethgasse Nr. 54.

Damengürtel

von K 1.— an
stets das Neueste, ebenso
(374) 4-5

Tennis-Gurten

und Westengürtel für Herren
bei J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel.

A. Bittermann,

Schuhmacher und Bandagist,
Hermannstadt.
Heltauergasse vis-à-vis Hôtel „Röm. Kaiser“,
empfehlen

Handschuhe

beste und feinste Marken in ver-
schiedenen Lederarten, sowie

Tricot- und Stoff-Handschuhe
in größter u. schönster Auswahl,
Hosenträger,
Strumpfbänder etc.

Reparaturen und Handschuh-
wäse werden angenommen.
Mein Bestreben: Kunden reell zu
bedienen!

Auswärtige Bestellungen prompt.
(931) 9-13

Globin
ist das beste und feinste
Schuhputzmittel
Allen für die Feinschuhindustrie
Weltfamos St. Louis - 914 - Hocher Auszeichnung Grand Prix
(1853) 2-6

Wohnung

Heltauergasse 1, I. Stock

4 Zimmer samt Zubehör und schönem Garten
vom 1. Juli l. J. an zu vermieten.
Auskunft bei der Direktion der „Trans-
sylvania“.
[326] 14

Das

Haus Viehmarktplatz 3 b

ist unter sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Dasselbe besteht aus 3 Zimmern,
Küche und schöner Glasveranda, hat Gasfront
und befindet sich rückwärts im Hof ein separates
Haus mit 2 Zimmern und Küche, anbei schönem
Garten.
Näheres zu erfragen Sporengasse Nr. 22.
[439] 1-2

Fabrikgebäude

in Orlát

hoch, mit ganzer Wasserkraft,
für Industrieunternehmung sehr geeignet,
zu verpachten.
Näheres bei der Administration dieses Blattes.
(190) 3

Praktikant.

Für die Hermannstädter Kanzlei einer
Versicherungs-Gesellschaft wird ein junger
Mann mit guter Schulbildung gesucht.
Bewerber aus guter Hermannstädter Familie, die
außer der deutschen auch die rumänische und ungarische
Sprache beherrschen, erhalten den Vorzug.
Geheime unter „Dauernde Lebensstellung“
an die Administration dieses Blattes.
[437] 2-3

Was Du heute kauft begehren,
Das verpachte nicht auf morgen!

Daher verlange jeder Verkäufende sofort die Gattis-Broschüre
franko und verschlossen:

Wie ist meine Krankheit entstanden?
Wie kann ich von derselben befreit werden?
Erfolg garantiert! Tausende Dankschreiben!
Zu beziehen gegen Einsendung von 50 Hellern in Marke
für Rückporto durch
(817) 19-26

Dr. med. E. Kahlert, praktischer Arzt,
Kurort Rätels (Schweiz).

Haarmann & Reimer's
Vanillin = Zucker
Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.
1 Päckchen Qualität prima 12 h
extrastark in Stanniol 24 „
Dr. Zucker's Backpulver
vorzögl., zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h.
Concentrirte
Citronen-Essenz
Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des
Geschmackes.
1/2 Flasche . . K 1.— 1/1 Flasche . . K 1.50
Zu haben in allen besseren Geschäften.
(178) 2-8

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-
Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Ge-
schlechts zum Stricken auf unserer
Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch
zu Hause. Keine Vorkenntnisse
nöthig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir
verkaufen die Arbeit.
(66) 48
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.
Prag, Petersplatz 7-6S.

Geübte Näherinnen

werden gesucht Quergasse Nr. 16.
(432) 2-2

Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichts-
briefe. Erfolg garantiert. Ver-
langen Sie Gratisprospekt.
M. Frisch, Buchreperre, Zürich 52 (Schweiz).
(179) 33-100

Salzburg. Hôtel Bressler. Vizakna.

Im Betriebe vom 15. Mai bis 30. August.

Monatzimmer, gut möbliert — grosser Speisesaal — schöner Restaurationsgarten —
grosser schattiger Park — gute Speisen — reine Getränke — mässige Preise.
Die für Juni gemieteten Zimmer können — ohne Anzahlung — schon vom 15. Mai an
benützt werden.
[427] 2-5

Diesbezügliche Auskünfte bis 15. Mai in der Berggasse Nr. 18, I. Stock.

„Erdövidéker Baross-Quelle“

Heut am Platze das billigste Mineralwasser ist das der
welche zu den besten eisenhaltigen Säuerlingen gehört —
ihre hervorragendsten Bestandteile sind: Kohlensäure, sowie Magnesium,
Natrium, Eisen und Lithium-Bicarbonat.
[273] 12-12

Als Genusswasser trinkt es sich äusserst angenehm — als Heilwasser gegen
Starrh, Magenbeschwerden u. s. w. besonders günstig wirkend.

Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

TÖRÖK ist des GLÜCKES SCHMIED!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptkollekte
Gewinne haben wir in kurzer Zeit unseren werten Kunden ausgezahlt; unter diesen
die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000** Kronen,

den grössten Gewinn von **400.000** Kronen,

5 à **160.000**, 3 à **90.000**, 2 à **80.000**, 3 à **70.000**, 3 à **60.000**, mehrere
à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen
noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5000**, **3000**, **2000**, **1000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der
Welt teilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 18. Ungar. Klassenlotterie werden von
125.000 Loosen, **62.500** mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der enormen Summe von 16 Millionen **457.000** Kronen gezogen.

Bestellen Sie die bei Ihrem
Namen stehende Glücksnummer!

Viel Geld verschönert das Leben! Vielleicht überrascht
der Mann die Frau oder die Frau den Mann durch Ankauf
der neben den Namen stehenden Nummer mit einem
Hauptgewinn! Der Zufall spielt im Leben eine grosse
Rolle und kann es gerade ein Zufall sein, mit der neben
dem betreffenden Namen stehenden Nummer das Loos
getroffen zu haben, welches einen grossen Gewinn erhält.

Adám, Adél	4040	Dezso, Erzsébet	6411	Iván, Jolán	12305	Ottó, Melánia	20441
Adólar, Agnes	6314	Edo, Ezer	9588	Jakab, Józsa	20284	Ódon, Marcsisz	20989
Adolf, Agota	3997	Elek, Etel	19821	János, Judith	20938	Pal, Neszai	24236
Agoston, Amália	19102	Elemér, Flóra	20580	Jeno, Júlia	24203	Peter, Giga	24277
Aladár, Anna	20445	Emil, Franciska	22032	József, Karolin	24208	Pista, Paula	28876
Albert, Anatólia	21619	Ezra, Frica	24252	Károly, Katalin	24204	Richard, Pelagie	32715
Alfréd, Apollonia	24245	Ezra, Genarova	24303	Károly, Katalin	24204	Robert, Petronia	35640
Akos, Aranka	21285	Ferenc, Gertrud	20333	Kornél, Klára	35318	Rudolf, Piroška	37411
Ambrus, Beria	28881	Ferenc, Gertrud	21132	Kriszta, Klótd	36325	Salamon, Regina	38164
András, Blanka	34832	Friszta, Gabriella	37779	Lajos, Kornelia	38134	Sama, Rézsika	38238
Antal, Borbála	36454	Gábor, Edvig	38118	László, Krisztina	38226	Sándor, Rozália	41921
Arnold, Boriska	37424	Gábor, Heléna	38173	Léo, Katalin	41919	Simon, Sári	83891
Arpád, Betti	38169	Gergely, Harótt	41195	Lipót, Lára	42304	Tamas, Sarolta	84769
Arthur, Bella	41734	Géza, Horváth	41238	Lorinc, Lenke	84738	Tibor, Szerecs	86849
Aurél, Brigitta	41538	Gusztáv, Hilda	84702	László, Theodora	92773	Tivadar, Teréz	123503
Attila, Cecília	84309	György, Ibolyka	84780	Márkus, Júlia	90370	Tóbiás, Tórus	123504
Balázs, Cornelia	84738	Gyula, Klára	89249	Mária, Lina	101939	Vendel, Valéria	123508
Bálint, Dóra	86985	Gyula, Klára	101914	Mária, Lina	123507	Viktor, Veronika	123516
Barnabás, Derótya	101493	Hanna, Ilona	123504	Miklós, Magdolna	123519	Vimos, Viktória	123520
Béla, Cecília	106999	Hézo, Ika	123506	Miklós, Magdolna	123519	Vinco, Vilma	123518
Benedek, Eufemia	123509	Imre, Irma	123510	Miklós, Magdolna	123519	Zoltán, Zsófia	123521
Bernát, Emma	123512	Imre, Izabella	123511	Miklós, Magdolna	123519	Zsigmond, Zsuzsanna	123522
David, Eva	123517	István, Janka	3512	Miklós, Magdolna	123519		
Dénes, Evelin	5637	István, Johanna	8692	Miklós, Magdolna	123519		

Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**,
2 à **90.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000**,
6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 15 à **17.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

Für 1/8 Originalloos fl. —.75 oder Kr. 1.50, für 1/4 Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—
" 1/2 " " 3.— " 6.— " 1/1 " " 6.— " " 12.—
und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt.
Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslose bitten wir bis zum [323] 5-8

15. Mai d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Budapest. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptkollektur: Telegramm-Adresse: Török Budapest.

Zentrale: Theresienring 46/a.

I. Filiale: Waitznering 4/a. II. Filiale: Museumring 11/a.

„Répáti“

ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil-
und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines er-
frischenden, angenehmen Geschmackes zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.

„Répáti“ ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrank-
heiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Intarmit etc.

„Répáti“ ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden
das beliebteste Erfrischungs-Getränk.

„Répáti“ Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das
jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens
empfohlen werden!

„Répáti“ ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants
zu haben. (1102) 55

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Erscheint täglich, mit Aus-
nahme nach Sonn- und Fei-
ertagen.
Pränumerations-
preise in Loka:
Ganzjährig . . . 20
Halbjährig . . . 10
Vierteljährig . . . 5
Monatlich . . . 1
Mit Zufüllung ins
Haus monatlich 2
Einsende Nummern
Mit Postverien-
dung im Inland:
Ganzjährig . . . 14
Halbjährig . . . 7
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18
Halbjährig . . . 9
Für die Redaktion veran-
sichtigt: unfretete Briefe
genommen.
Filial-Abonnement
N^o. 107.

Was die fro

Aus Paris
sich im letzten Ber-
der größte Teil die
in die Tälchen der
die jetzt in Deutsch-
erlebigt werden.
Erfürmung der W-
tuerenden Verjam-
Antrag wurde oft
geringste Interesse
kräftigen Familien
einen Ausbruch, u
Franken für jede
aus, denn in der L
und Sigungen fand
für jede Sitzung
Gegenwärtig ist, u
so hoch, die einzeln
die Kammer figt
damals achtzehn Fre
zahler billiger weg

Außer den
tuerende Verlam-
ihrer Heimat nach
Anzahl der Poststa-
kosten reise die Fran-
reise vor 100 Jahre
nach Rom geschick-
kostet, 600 Franken
Kosten auf diese
zahler das Reisen
Die französischen
wenn der Deputier-
schlechten Grade mit

Während der
Franken für jede
zu gering und er
für jede Sitzung.
daraus und gab
aber Napoleon get-
reaktionäre Fahrwa-
zwanzig Jahre ein-
auch die Entschädi-
zweiten Republik,
zu werden. Dama-
fest. Unter Napo-
Rörperschaft 12.50
als sechs Monate
es einen Zuschuß

Seit 1871 be-
Da einige monarch
Abgeordneten für
Geleg, welches die
dürfe die Annahme
beibehalten, daß, tei-
ist. Und ich bin
zur Annahme der

Der Arzt er-
gehalten fühlte. Sie
blödsinnigen jung
„Sie — schen
stammelte der jung
„Was wollen
der Doktor.
„Schenten St
fältigem Grinsen.
Jetzt erkannte
Augenblick so er-
Mit liebevoller
führte ihn selbst in
Dann ging
tücklich blühenden
Langsam stieg
Er hatte weiter ni-
beschwert hatte. E
und ärgerte, durch
Strafe. Jetzt war
bekommen sollte.
Oben angekom-
gewesen war, vor-
beiden Eltern, die